Kapeller rügt Stern

Mieminger Gemeinderäte liefern sich Agrar-Schlagabtausch

(pld) Seit Jahren beschäftigt sich der Mieminger Gemeinderat lrich Stern intensiv mit dem Thema Agrargemeinschaften. Auf iner Internetplattform mieming-transparent.at, in Aussendungen nd umfassenden Wortmeldungen in Gemeinderatssitzungen spart ern nicht mit Kritik an der geübten Vorgehensweise in Gemein- e- und Landespolitik. Nun wandte sich GR Martin Kapeller in ner Aussendung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des Tiroler auernbundes gegen eine der jüngeren Aussagen Sterns. Kapeller eht darin eine Fehlinterpretation historischer Fakten und einen assiven Angriff auf Osttiroler Bauernfamilien, was Ulrich Stern eutlich von sich weist. Stern wirft Kapeller seinerseits Uninforiertheit und populistische Tatsachenverdrehung vor.

GR Martin Kapeller verurteilt die ussagen von GR Ulrich Stern, wo- n dieser die Agrargemeinschaften sttirols als „Nazi-Enteignungen" nd als Vorlage für die Bildung der ordtiroler Agrargemeinschaften ch dem Zweiten Weltkrieg vereiche. „Stern liegt komplett falsch, nn das, was damals in Osttirol ssiert ist, war komplett entgegen r Nazi-Ideologie", argumentiert apeller, „nicht die Gemeinden, ndern die Bauern wurden entgnet." Nach Ansicht Kapellers itten die Nationalsozialisten mit ren eingesetzten Bürgermeistern ereine genauso wie Fraktionsgut nter ihren Einfluss gestellt. Erst r Aufstand der Osttiroler Bauern be den damaligen Leiter der Berksagrarbehörde, Wolfram Haller, zu veranlasst, dieses Unrecht wier gutzumachen. „Ulrich Stern ist n bekannter Agrar-Gegner, doch s selbst ernannter Historiker hat er ündlich danebengegriffen", meint r Mieminger Gemeinderat Martin apeller in einer Aussendung des auernbundes, „denn bei seiner ‚Reerche' über die Osttiroler Agrarmeinschaften, die durch die sonnannten Haller'schen Urkunden ntstanden sind, glaubte Stern an Nazi-Enteignungen'." Nach Meiing Kapellers belegt ein Gutachten es Historikers Roman Sandgruber ktuell das Gegenteil, weshalb er on seinem Gemeinderatskollegen ne öffentliche Entschuldigung fort. „Es ist beschämend, dass Stern nne genauen historischen Sachverlt Bauernfamilien mit der Nazileologie in Verbindung gebracht at, alle seine Thesen sind widerlegt orden", sagt Kapeller. Für ihn sei usätzlich erschreckend, dass Sterns ussagen auch Mitglieder zum Tiro- r Landtag, allen voran LA Andreas rugger (Liste Fritz) und LA Georg Villi (Grüne), aufgesessen seien. Hätte Toni Steixner als Bauernvertreter solche Behauptungen aufgestellt, hätte er zurücktreten müssen, aber bei der Opposition scheint das egal zu sein", ergänzt Kapeller, „Menschen mit einem Gewissen würden von sich aus Konsequenzen ziehen." Kapeller will auch, dass die Agrargemeinschafts-Materie in Nordtirol historisch aufgearbeitet wird und fordert eine historische Prüfung der Mieminger Situation. „Die Agrargemeinschaften am Plateau sind auch aus den Fraktionen entstanden. Sandgruber schreibt in seinem Gutachten, dass gerade bei den Fraktionen im Zusammenhang mit der Grundbuchsanlegung ungenau gearbeitet wurde. Nicht immer wurde auf das wahre Eigentum geachtet."

Auf seiner Internetplattform www.mieming-transparent.at nimmt GR Ulrich Stern ausführlich zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen Stellung, die er auf Anfrage der RUNDSCHAU auch telefonisch detailliert kommentiert. „Offenbar bin ich vielen unbequem, manchen auch zu frech geworden", so Stern zu den gegen ihn gerichteten Angriffen, „aber ich lasse mich dadurch nicht einschüchtern oder gar von der Wahrheitsfindung abbringen." Stern richtet sich vor allem gegen die bestehenden Strukturen und politische Machtdemonstrationen, die seiner Ansicht nach vor allem den Agrariern entgegen anderslautender Gerichtsurteile Vorteile verschaffen und seiner Meinung nach unrechtmäßig zugeflossenes Vermögen sichern sollen. Als besonders diffamierend wertet Stern die Anschuldigung, Bauernfamilien angegriffen und beleidigt zu haben. „Weder in Presseaussendung und Pressekonferenz noch auf meiner Homepage wurde und wird irgendwo irgendeine ‚Bauernfamilie' zitiert oder gar angegriffen", betont Stern, „attackiert wurden die handverlesen ein-

Agrar-Kritiker Ulrich Stern wehrt sich gegen die Angriffe seines Gemeinderatskollegen Martin Kapeller. Foto: Ploder

gesetzten Ortsbauernführer – alles geeichte Nazis – und sonstige NS-Funktionäre, vor allem aber jene, die nach 1945 im Land Tirol die Enteignungen fortgesetzt haben." Stern wertet „den Vorwurf mit den Bau-

ernfamilien schlicht als eine bösartige Unterstellung". Sterns Meinung nach sei es schwer, in Tirol bzw. in ganz Österreich jemanden nicht mit dem Nazi-Regime in Verbindung zu bringen. „Alle haben gejubelt", so Stern, „und heute will es keiner gewesen sein." Er stützt sich dabei auf die Publikation „Die Machtübernahme" Horst Scheibers im Haymon Verlag, wonach bereits 1933 die NSDAP-Ortsgruppe Fronhausen 15, die Ortsgruppe Obsteig 45 „illegale" Parteimitglieder umfasste. „Bei rein bäuerlicher Bevölkerung", so Stern weiter, „wobei die Entwicklung in Osttirol schwächer war als in Nordtirol." GR Kapeller und viele andere seiner Generation „haben leider keine Ahnung", meint GR Stern weiter, „er sollte sich deshalb kein Urteil anmaßen." Ebenfalls harsche Kritik übt Stern am Gutachten des von der Israelitischen Kultusgemeinde vorgeschlagenen Prof. Roman Sandgruber als Verfasser jenes Gutachtens, das die Grundlage für den aktuellen Konflikt bildet. „Eine Zitatensammlung ohne verwertbare Erkenntnisse", meint Stern, „Sandgruber belegt gar nichts, er sagt sogar ‚Allerdings müssten dazu Fallstudien in einzelnen Gemeinden mit entsprechender Durchsicht von Gemeindeakten, Mitgliedskarteien der NSDAP und Entnazifizierungsakten gemacht werden'." Für Stern bedeutet dies, Prof. Sandgruber habe sich vermutlich keine einzige Osttiroler Gemeinde im Detail angesehen. Auch das Entstehen des Gutachtens im Auftrag des Landes beinhaltet für Ulrich Stern einen bitteren Beigeschmack. „Die Einbindung der Israelitischen Kultusgemeinde durch die Einholung eines Vorschlages in die ‚Expertensuche' der Landesregierung ist zumindest unüblich", so der Gemeinderat, „von besonderer Perfidie ist es aber, dass Steixner bzw. die Landesregierung durch die mehrfache Erwähnung dieses Umstandes versuchen, die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung, die zur Auflösung der Fraktionen etc. und der Rechtsnachfolge der Gemeinden führte, mit dem Jahrtausendunrecht an unseren jüdischen Mitbürgern zu vergleichen oder zumindest in die Nähe zu rücken." Für Ulrich Stern „eine Schande".

Zeit ist reif

LA Staggl fordert IT-HTL für Imst

(mst) Für Landtagsabgeordneten Hannes Staggl ist die Zeit reif für eine IT-HTL in Imst. „Der Bedarf der Wirtschaft für eine HTL-Ausbildung im Bereich Informationstechnologie ist gegeben und auch die Nachfrage der Schüler ist vorhanden. Das Land sollte diese Lücke im Bildungsangebot schließen und in die Ausbildung der Fachkräfte der Zukunft investieren", so Staggl in Richtung Landesschulratspräsident Hans Lintner. Der Wirtschaftsbund-Abgeordnete sieht auch die Voraussetzungen am Standort gegeben: „Die Infrastruktur an der HTL ist vorhanden und bietet die Voraussetzungen für eine HTL im Bereich Informationstechnologie. Lehrer und Direktor sind hochmotiviert, die HTL Imst weiterzuentwickeln und um ein Angebot im Bereich IT zu erweitern", erklärt der WB-Abgeordnete. Das Land sollte angesichts dieser Tatsachen die Gunst der Stunde nutzen und eine IT-HTL in Imst ins Leben rufen, so Staggl.